

der Gott voll Gnad und Güte, seegnet und beglückt uns gern. Sollt ich ihn denn nicht erheben? Floß nicht schon aus seiner Hand, eh ich Vater ihn genannt, mir viel Freude mit dem Leben? Alles, alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch, was wären Freudentage, theilte sie kein Freund mit mir? O sie endeten in Klage, irrt ich dd und einsam hier; wär ich wie in Wüsteneyen auf die Erde hingebannt; lebt ich einsam, unbekannt: müßt ich ohne Freund mich freuen. Aber, nein, durch dich, mein Licht! trifft mich dieses Schicksal nicht.

3. Dank sey dir mit Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß mir so manche frohe Stunde, wie ein Augenblick, verfloß. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit, bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband.

4. Dank, daß viel der besfern Seelen, mir ein Seegen und der Welt, mich zu ihren

Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, daß mir deine Güte schenkt; gern, wann mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wann ich sank. Preis dir, Geber, Ehr und Dank!

5. Dir geheiligt sey die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt; mir Erquickung, wann ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiligster, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! O dann vollenden schnellen Schritts wir unsern Lauf: und der führt zu dir hinauf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott! seegne sie, du seegnest gerne; sey ihr Beystand in der Noth. Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebeth, das vielleicht für mich iht fleht; ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, alles, Gott, empfehl ich dir.

7. Hebe, wann der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel unsern